

sch der einseitige, auch angelegte Angriff nunmehr in eine Anzahl Einzelgefechte, teilweise von bedeutendem Umfange, aufgelöst, die sämtlich auf die Erringung örtlicher Erfolge abzielen. Was man insgesamt nicht erreichen kann, das will man nun in Teilstücken zu erlangen versuchen. Den Franzosen und Engländern scheint es im Augenblick darum zu tun zu sein, die deutschen Seeres-mächte an verschiedenen Punkten so zu schwächen, daß ihnen ein Punkt zum Durchbruch reif wird. Das ist natürlich ein vergebliches Bestreben, denn einmal ist die von unseren Truppen jetzt eingenommene Stellung, die sogenannte Siegfrieds-Stellung, so stark, daß ein Durchbruch unendlich ist und andererseits schwächen sich bei dem händigen vergeblichen Anstrengen die Franzosen derart, daß sie schließlich zu einer weiteren Offensive keine Kraft mehr haben werden. Sie reiben sich bei dem hartnäckigen Verfolgen ihres Zieles auf, ohne einen Erfolg zu verzeichnen, der sie zum Siegesjubel veranlassen könnte. So erneuerten sie am Freitag und Sonnabend ihre verzweifelten Versuche, den Ausfall aus der Aisne-Niederung zum Höhenzug des Chemin des Dames zu erzwingen. Ihre Angriffswellen brechen wie am Tage zuvor im deutschen Feuer zusammen. Heftlich von Croonne her setzen die französischen Sturmtruppen in flackerndem Artilleriefeuer, das sie reihenweise niederwarf. Im Gegensatz zu den erfolglosen Angriffen der Franzosen gelangen den Deutschen Gegenangriffe, die ihnen, wie südlich von Gemoy, Geländevorteile einbrachten. Auch östlich von Croonne im Raum zwischen Croonne und dem Bode Mittle leitete ein heftiger französischer Angriff, der nach harter Artillerie-Vorbereitung, die am Nachmittag zu rasendem Tron-melfener Anmarsch, unter Unterstützung von Panzer-wagen gegen 6 Uhr abends erfolgte. Größtenteils wurden die Angriffe noch vor unserer Gräben niedergeschmettert. An einzelnen Abzweigen kam es zu blutigen Nahkämpfen und heftigen Gegenangriffen. Nach abflauendem Feuer in der Nacht lebte morgens härteres feindliches Artilleriefeuer auch schwerer stärker an einigen Stellen wieder auf. Der Blut Primont, der Drehpunkt der Schlachtfront, wurde ebenfalls wieder angegriffen, abermals vergeblich, unter schweren französischen und russischen Verlusten. Südlich von dem wenige Kilometer vom Meins entfernten Belbeim wurden feindliche Grabenlinie vor unserer Front gesäubert und dabei zwei Unteroffiziere und 14 Mann ge-fangen genommen. Nordwestlich Auberville, am östlichen Flügel der Schlachtfront, ändert sich die Lage im allge-meinen wenig. Feindliche Angriffe gegen die von uns be-haltene Höhenstellungen wurden blutig abgelehnt. An einigen Stellen genommen wir im Gegenangriff Mann. Auch die Belgier unternahmen erfolglose Angriffe und bei Beltschichte erlitt ein englischer Angriff in unserem Wa-ldungsgewehrfeuer. Weiter haben die Engländer auf die Kathedrale von St. Quentin 10 Schiffe abgeben, ohne daß bisher alle Franzosen sich über die englische Not-beit äußerten. Schließlich erlitten wir noch eine bedeu-tende Schlappe bei Gaza durch unsere türkischen Freunde, die ihnen in offener Schlacht schwere Verluste be-brachten. Denn in dem neuesten türkischen Seeresbericht heißt es:

„Nach der für uns heurichten Schlacht bei Gaza ist der Gegner mit schweren Verlusten in seine Ausgangs-stellungen zurückgegangen. Unsere Verluste in der Schlacht waren unbedeutend. Unsere Krieger zeigten sich in den Luftkämpfen stets den feindlichen überlegen. Sie haben außerdem auf feindliche Vögel und Meeres 300 Mi-ligramm Bomben abgeworfen. Es wurde festgestellt, daß die feindliche Flotte absichtlich die große Moschee in Gaza unter Feuer nahm. Die Moschee wurde zerstört. Von den übrigen Fronten sind keine besonderen Ereignisse gemeldet worden. In der Nähe der Insel Milos wurde ein feindliches Transportschiff mit zwei Schornsteinen von 12.500 Tonnen durch ein Unterseeboot versenkt.“

Aud von unseren Seebeiden wird gemeldet:
Leichte deutsche Streitkräfte sind in der Nacht vom 20. zum 21. in dem östlichen Kanal und gegen die Themse-mündung vorgezogen. Die Festungen Dover und Calais wurden auf nahe Entfernungen mit insge-samt 650 Schuß wirkungsvoll unter Feuer genommen. Calais war unbewacht. Ein vor Dover eingetroffenes Vorpionierabzug wurde vernichtet. Als auf dem Rückmarsch kein weiterer Gegner gesichtet wurde, machten Teile unserer Streitkräfte unter Führung des Korvettenkapitän Gantier steht und nahmen nochmals Sturz auf den Kanal. Hierbei stießen sie östlich von Dover auf eine größere Anzahl von englischen Verstärkern und Führerschiffen. Es kam zu scharfem Gefechte auf nächste Entfernungen. Ein feindliches Führerschiff wurde durch Torpedoschuß ver-tenkt, mehrere andere durch Artilleriefeuer schwer be-schädigt. Wahrscheinlich ist von den letzteren ebenfalls eins gesunken. Von unseren Torpedobooten sind „G 8“ und „G 12“ aus diesem Gebiet noch nicht zurückgekehrt und müssen als verloren gelten. Alle übrigen Boote sind ohne Beschädigungen oder Verluste wieder eingelaufen. Ein südlich der Themsemündung vorgeschobener Teil unserer Streitkräfte traf kein Kriegsgeschütz des Gegners an und konnte nur einige Gefangene von einem Handelsschiff ein-bringen.“

Der Weltkrieg

Der bulgarische Bericht
Sofia, 23. April. (W. L. B.) Antlicher Bericht. Mazedonische Front: An der Cerven-Stena und auf der Höhe 1050 im Ceruo-Bogen zeitweilig heftiges Ar-tilleriefeuer. Zwischen Bardo- und Doiran-See heftiges feindliches Artilleriefeuer, das am Nachmittag ziemlich leb-haft wurde. Südlich vom Doiran-See, in der Ebene von Ceres bis zur Mündung der Struma Artilleriefeuer und leb-hafte Patrouillentätigkeit. An der rumänischen Front Ruhe.

Vom westlichen Kriegsschauplatz

König Georg und Poincaré haben aus Anlaß der Siege an der Westfront Glückwünschtelegramme ausge-schickt. — Es gibt auch gemütsame Leute.
Bezeichnend für die schweren Verluste der Franzosen ist die Aussage eines Juaren-Offiziers, der nordwestlich Meins in deutsche Gefangenenschaft geriet. Er erklärte: „Fran-zösische Flieger waren beim Angriff nicht zu sehen. Die erste Linie wurde getötet, aber unsere Leute wollten nicht weiter vor. Es war schwer, sie zur Fortsetzung des Angriffs zu bewegen. Drei Bataillone, in fast das ganze Regi-ment sind in einer Viertelstunde massi-friert worden; die erste Angriffswelle wurde ein-fach vernichtet. Die Unterstützungskompanie geriet ins Zverfeuer und ging nicht vor, wie sie sollte. Trotz alledem werden unsere Zeitungen wieder behaupten, daß es gut steht.“

Vom Seekrieg

Das Ergebnis der Unterhandlungen mit Deutschland anhatet, daß spanische Handelschiffe, welche ausschließlich Frachtladungen für Häfen der Neutralen oder Krieg-führenden außerhalb der Kriszone führen, von deutschen Unterseebooten unter folgenden Bedingungen nicht ange-griffen werden: 1. Die spanische Regierung verbürgt, daß jedes zum Frachttransport dienende Schiff keine Ladung für die Feinde Deutschlands führt. 2. Daß die Schiffe eine vom deutschen Konsul unterzeichnete Erklärung beinhalten, die bescheinigt, daß die obige Bedingung beachtet wird. 3. Daß die Schiffe außerhalb der verbotenen Zone bleiben.

Der englische Dampfer „Balaogonia“ (7000 Tonnen) wurde von einem Unterseeboote versenkt. An der portu-giesischen Süd- und Westküste wurden die griechischen Dampfer „Duskali“ und „Ariolo“ von einem Unterseeboote versenkt. Ferner wurden 50 Zementen von Kap Spartei die englischen Dampfer „Bries“, „Hubert“ und „Kurt“ torpediert.

Das dänische Ministerium des Äußereren teilt mit: Einem Telegramm des dänischen Konsulats in Rotterdam zufolge ist der dänische Zehner „Aram“ auf der Reise von England nach Aarhus mit einer Kohlenladung in der Nord-see versenkt worden.

Die englischen Sonntagszeitungen melden, daß 28 deutsche Seeleute, darunter einige Offiziere, in dem Geleht im Kanal getötet worden sind. Sie liegen in der Markt-halle von Dover neben 28 gefallenen Engländern.

Die Zahl der Feinde

ist für Deutschland nunmehr auf zwölf angewachsen. Dabei sind aber das Aristokratie Monaco, die amerikanische Republik Panama, die ja auch zu unseren Feinden gehören, sowie Brasilien, das am 16. April 1917 die Beziehungen zu uns abgebrochen hat, nicht mitgerechnet. In der Reihen-folge der abgegebenen Kriegserklärungen sind unsere Feinde: 1. Rußland, 2. Frankreich, 3. Belgien, 4. Rußland, 5. Serbien, 6. Montenegro, 7. Japan, 8. Portugal, 9. Ita-lien, 10. Rumänien, 11. Amerika, 12. Kuba.

Die abgegebenen Kriegserklärungen selbst sind jetzt auf die stattliche Zahl 33 angewachsen ohne Berücksichtigung der Erklärungen über den Abbruch der Beziehungen Oesterreichs an Amerika (9. 4. 17), Bra-siliens an Deutschland (16. 4. 17) und der Türkei an Amerika (21. 4. 17). Es erfolgten Kriegserklärungen (einschließlich dreier Kriegszustandserklärungen, was am Ende auf das-selbe hinausläuft):

1. Oesterreich an Serbien, 29. Juli 1914.
2. Deutschland an Rußland, 1. August 1914.
3. Deutschland an Frankreich, 3. August 1914.
4. Belgien an Deutschland, 3. August 1914.
5. England an Deutschland, 5. August 1914.
6. Montenegro an Oesterreich, 5. August 1914.
7. Deutschland an Serbien, 6. August 1914.
8. Oesterreich an Rußland, 6. August 1914.
9. Deutschland an Montenegro, 6. August 1914.
10. Frankreich an Oesterreich, 12. August 1914.
11. England an Oesterreich, 13. August 1914.
12. Japan an Deutschland, 23. August 1914.
13. Oesterreich an Japan, 25. August 1914.
14. Oesterreich an Belgien, 28. August 1914.
15. Türkei an Rußland, 2. November 1914.
16. Türkei an Frankreich, 6. November 1914.
17. Türkei an England, 6. November 1914.
18. Türkei an Belgien, 7. November 1914.
19. Italien an Oesterreich, 23. Mai 1915.
20. Türkei an Italien, 22. August 1915.
21. Bulgarien an Serbien, 14. Oktober 1915.
22. Frankreich an Bulgarien, 16. Oktober 1915.
23. England an Bulgarien, 16. Oktober 1915.
24. Italien an Bulgarien, 17. Oktober 1915.
25. Rußland an Bulgarien, 22. Oktober 1915.
26. Deutschland an Portugal, 9. März 1916.
27. Italien an Deutschland, 27. August 1916.
28. Rumänien an Oesterreich, 27. August 1916.
29. Deutschland an Rumänien, 28. August 1916.
30. Türkei an Rumänien, 30. August 1916.
31. Bulgarien an Rumänien, 1. September 1916.
32. Amerika an Deutschland, 6. April 1917.
33. Kuba an Deutschland, 11. April 1917.

Deutsches Reich

Die „Civiltà Cattolica“ soll in ihrem Märzheft die sämtlichen Neutralen zur Bekämpfung der deutschen Unter-seeboote mit allen Mitteln aufgefordert haben. Das ver-anlaßt die „Dresdner Nachrichten“ (Nr. 108, 21. April) den „Reichsboten“ in einer Warnung vor dem Geist des Jesuitenordens zu setzen. Ohne auf Einzelheiten näher einzugehen, wollen wir den „Dresdner Nachrichten“ eine kurze Aufklärung geben. Die „Civiltà Cattolica“ ist nicht das Hauptorgan des Jesuitenordens, sondern ein Organ

der italienischen Jesuiten. Daran erklärt sich der Geist der Zeitschrift. Wenn auch mal ein deutscher Jesuit in die Civiltà einen Artikel schreibt, so macht er sich eben- wenig für den ganzen Inhalt der Zeitschrift verantwortlich, wie man den Orden als solchen dafür verantwortlich machen kann. Es gibt italienische Jesuiten, die Deutschland sehr lieb gewonnen sind, genau so wie es evangelische Geistliche in England und Frankreich gibt, die an daß gegen das Vaterland nichts zu wünschen übrig lassen, aber daraus kann man doch keine Schlüsse auf den Geist des Jesuiten- ordens oder der evangelischen Kirche ziehen. Wenn man wissen will, wie die deutschen Jesuiten über den Krieg und die deutsche Kampfesart denken, dann lese man eine deutsche Jesuitenzeitung, wie die „Stimmen der Zeit“. Sogar die „Dresdner Nachrichten“ stets so hochpatriotisch wie die deutschen Jesuiten in den „Stimmen der Zeit“ erklärten, dann würden sie von einem anderen Geiste erfüllt sein. Jedenfalls empfiehlt es sich nicht, vorher Mißtrauen in die Ordensmäßigkeit zu haben, sondern abzuwarten, was daraus wird.

Reichstagsabgeordneter Prälat Professor Dr. Eise ist in R. Gladbach, wohin er gereist war, am dem Genera- direktor Dr. Pieper vom Volksverein für das katholische Deutschland zu dessen Jubiläum Glück zu wünschen, emph- lich an Lungenerkrankung erkrankt.

Der neue Generalgouverneur von Belgien. Wie der „Hannoversche Courier“ erfährt, ist zum Nachfolger des verstorbenen Generaloberst v. Vissing der Generalmajor v. Falkenhayn, ein in Krieg und Frieden hochverdienter General, zum Generalgouverneur von Belgien ernannt worden.

Die Neuorientierung. Die Gesetze, durch die der Sprachenparagraf des Vereinigtes und das Verbot der encaeser aufzuheben wurden, sind am gleichen Tage, an dem der Bundesrat ihnen zugestimmt, vom Kaiser be- sungen und gestern amtlich veröffentlicht worden.

Wahlreformbestrebungen in Neuh. a. L. Im Ver- toge für Neuh. a. L. brachten die sozialdemokratischen Abgeordneten einen Antrag ein auf Abänderung des ruffischen Landtagswahlrechtes.

Aus dem Ausland

Oesterreich-Ungarn

Der Kaiser und die Kaiserin besaßen sich am Zehn- tag vormittag, begleitet mit dem Ministerpräsidenten und ihrem Gefolge, von Wien nach Bozen. Die Fahrt zum Tirol glich einem Triumphzuge. Die Ankunft in Bozen erfolgte 10 Uhr vormittag. Das Kaiserpaar besaßte die Erbkathedrale und schritt die Ehrenkompanie ab. In der Kirche wohnte das Kaiserpaar einer hl. Messe bei. Nach dem Gottesdienst begab sich der Kaiser an den Standort der höheren Kommandos, wo der Kommandant über die Lage Sr. Majestät referierte und melden konnte, daß die feindlichen Truppen in der verflochtenen Nacht schöne Erfolge im Gebiete des G. Steines zu verzeichnen gehabt hätten. Auf dem Bahnhof empfing der Kaiser im Wagon deutsche Reichsräte und Landtagsabgeordnete Tirols in besondrer Audienz. Nach der Verabschiedung von den Generalen und den übrigen Würdenträgern setzte sich gegen 2 Uhr nach mittags der Hofzug in Bewegung, begleitet von den Arbeitern der Bevölkerung.

Rußland

Der Ministerpräsident Fürst Lwow und der Kriegs- minister Gutschkow hat an die für die Armer tätigen Arbeiter einen Aufruf gerichtet, in welchem sie erklären: Die letzte Stunde unserer Brüder ist gekommen und vielleicht die Schicksalsstunde, die uns auf immer glücklich und frei machen oder uns in die alte Sklaverei zurückschleudern wird. Wir als jemals werden wir unser Glück erzwingen und das Schicksal der gewonnenen Freiheit ist in unserer Hand.

Der Rat der Arbeiter- und Soldatenabgeord- neten hat in ganz Rußland den ersten Mai (M. 1.) zu feiern. Um die Kriegsarbeit nicht zu hemmen, haben die Arbeiter beschlossen, statt am 1. Mai, am Sonntag den 29. April zu feiern.

Der ukrainische Nationalkongreß hat sich für eine russische föderative Republik, sowie für die Autonomie der Ukraine ausgesprochen.

General Lejshinski, der Befehlshaber der russischen Armee an der rumänischen Front, hat seinen Rücktritt an- geboten.

Das Komitee der Arbeiter- und Soldatenabgeord- neten hat endgültig bekanntgegeben, daß es die Idee eines Sonderfriedens zurückweist.

Die Arbeiter in den Petersburger Werkstätten leisten jetzt sehr wenig, weil sie von den Sozialisten zum Frieden aufgestachelt sind. Viele Arbeiter feiern.

Der Khan von Ghiva hat sich gegen die provisorische Regierung erhoben. Der kirgisische Khan ruft die Kirgisen ebenfalls zum Kampfe auf und die Turkmene schließen sich an.

England

Ein „Schmalt den Leibriemen fester“ überschriebener Leitartikel der „Morning Post“ vom 16. gibt die theoretische Richtigkeit der deutschen Rechnung zu. Der Tauchboot- krieg werde die Verbündeten zum Frieden zwin- gen, da die gegenwärtige Unterseebootskriegsart un- begrenzt Fortdauer zweifellos den Weltverkehr derartig lahm zu legen vermöge, daß die vom Uebersee-Import abhängigen Länder, unter denen England das aller- abhängigste sei, gänzlich lahmgelegt würden. Die Londoner Zeitungen vom 16. und 17. widmen durchweg mehrere Spalten der immer drohender werdenden Ernährungsfrage. Der Generalnahrungsmittel-Direktor Kennedy Jones jagt: Ich erkläre Ihnen offen, daß wir uns bezüglich des Brot- getreides zweifellos einer bedenklichen Lage gegenübersehen. Wir sind nicht in greifbarer Nähe des Verhungerns, aber die Vorräte sind gering. Das Tauchboot ist mehr als eine Drohung, es ist eine schwere tatsächliche Gefahr.

Montag
Zeit dem
wirtschaftliche
Stoffration
Prostration
— Di
wird in G
Frachtene

Schwe
kritiker der
h u u g
Nüssen und
in Fran

— D
heimen S
Zihungen
tügen Gebü
delt, sowie
ihre Gefol
herrschte G
Nahmen st
schlich wu
man erwäg
geslicher G

— D
des Kriegs
dem Deut
amerikanis
he nach d
rücken M
Staaten ab

— Di
ableitung v
Lafat W
1909 hatte
Bücher.
nebung für

— G
aus Griech
schone aus
schle den
rude vor
unliegende
entfente-M
Gornison
lors Pap

— De
ling erklär
fölicher Akt

— No
lare Divisi
Prigade
No, nun k

— *
mittag im
und des K

— *
Gottesdien
mittags der

— *
die Frau U
im Gewerb
leutnant g

— *
Mathilde
König. Op

— *
merer Gew
erdigung
auf dem T

— *
wohnte der
vollmächtig
des verlor
obersten Fe
legte am S

— *
Dresden un
Gemeße u.
mäße, insbe
daß gegen
Epinat, be
mittlerer G
Großhandl
von höchste
dürfen. W
mäßige Gre
Epinates u
Einlen zu

— *
Balduin u
wurde durch
bestattungs
Wittwoch di

— *
Roten Kr
kommt be
Angehörige

Seit dem 15. April ist eine neue Verordnung für die Gastwirtschaften und Klubs in Kraft. Danach gibt es feste Rationierungen von Fleisch, Zucker, Brot und Mehl. Die Proportion einer Person beträgt täglich ein halbes Pfund.

Die zunehmende Inanspruchnahme der Eisenbahnen wird in England eine Beschränkung des Passagier- und Frachtverkehrs nötig machen.

Die Russen sind schuld!

Schweizer Blätter melden aus London: Der Militärkritiker der „Morning Post“ berichtet, die Nichtunterstützung der englischen-französischen Offensive durch die Russen und das schlechte Wetter hätten leider den Durchbruch in Frankreich nicht gelingen lassen.

Norwegen

Der Storting hat am Sonnabend abend die geheimen Sitzungen fortgesetzt und abgeschlossen. In den Sitzungen wurden die Verfügungen des Landes mit wichtigen Gebrauchsartikeln, wie Korn und Kohle, behandelt, sowie im Zusammenhange damit die Nordseefahrt und ihre Gefahren für Schiff und Besatzung erwoogen. Es herrschte Einigkeit darüber, die äußere Politik weiterhin im Rahmen strenger Neutralität zu führen. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Die ausgeprägten Gerüchte, man erwäge eine Bewaffnung der Handelschiffe, entbehren jeglicher Grundlage.

Türkei

Die Agentur Willi meldet: Infolge der Erklärung des Kriegszustandes zwischen den Vereinigten Staaten und dem Deutschen Reiche hat die osmanische Regierung der amerikanischen Botschaft in Konstantinopel mitgeteilt, daß sie nach dem Beispiel der verbündeten österreichisch-ungarischen Monarchie die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten abgebrochen habe.

Die Abfahrt des Großwesirs Talaat nach seiner Begleitung nach Berlin erfolgte am Sonntag. Diese Reise Talaats nach Berlin ist seine zweite nach Berlin. Im Jahre 1909 hatte er in Berlin eine Zusammenkunft mit Kaiserlichen Botschafter. Die Abreise gestaltete sich zu einer großen Kundgebung für Talaat Pascha.

Griechenland

Ein Korrespondent des „Petit Parisien“ berichtet aus Griechenland, das Land sei fürchterlich, der Hunger schaue aus allen Gesichtern. Der Präfekt von Janina erbat dem Korrespondenten, er erhalte täglich viele Berichte vom Hungertode vieler Einwohner der umliegenden Orte. Dabei seien die Forderungen des Entente-Ultimatums in Janina streng erfüllt worden. Die Garnison der Stadt, in der das Kommando des Armeekorps Papulas lag, beträgt nur noch 800 Mann.

Amerika

Der chilenische Gesandte hat dem Staatssekretär Lansing erklärt, Chile werde neutral bleiben, falls kein feindlicher Akt seitens Deutschlands bezogen werde.

Roosevelt wird angefaßt des Verbotes, eine reguläre Division an der französischen Front zu befehligen, eine Brigade Kennerker Wiliz in Frankreich anzuführen. Na, nun kann es losgehen!

Aus Stadt und Land

Dresden, den 23. April 1917.

Seine Majestät der König nahm heute vormittag im Residenzschlosse die Vorträge der Staatsminister und des Königl. Kabinettssekretärs entgegen.

Seine Majestät der König besuchte gestern den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche und wohnte mittags der Beise des neuen Gewerbesammlergebäudes bei.

Seine königliche Hoheit der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg besuchten heute abend im Gewerbehause den Lichtbildervortrag des Herrn Oberleutnant zur See a. D. F. Stahl „Der Mäwe Jüng.“

Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Mathilde wohnte Freitag abend dem Sinfonieconcert im Königl. Opernhause bei.

In Vertretung Sr. Majestät wohnte Kammerer Generalleutnant a. D. v. Ziegler heute der Veredigung des verstorbenen Wirkl. Geh. Rats Dr. Waentig auf dem Trinitatiskirchhofe bei.

In Vertretung Sr. Majestät des Königs wohnte der stellvertretende Königl. Sächsische Militärvollmachtigte Oberst Hr. v. Ompteda der Beisetzung des verstorbenen Generalgouverneurs von Belgien Generalobersten Freiherrn v. Bissing, Erzherzog, in Berlin bei und legte am Sarge des Dahingeshiedenen einen Kranz nieder.

Gemäßpreise. Die Preisprüfungsstelle Dresden und Umgebung beschäftigt sich in ihrer 3. Gruppe — Gemüse u. a. — mit den überaus hohen Preisen für Gemüse, insbesondere für Spinat. Sie beschloß einstimmig, daß gegenwärtig ein Preis von 60 Pfg. für ein Pfund Spinat, beste, ausgeduhte Ware, und 50 Pfg. für Ware mittlerer Güte als völlig ausreichend für den Erzeuger und Großhändler sei. Im Kleinhandel soll ein Aufschlag von höchstens 10 Pfg. für das Pfund genommen werden dürfen. Alle Höherforderungen werden daher als übermäßige Preissteigerung erachtet werden. Der Preis des Spinates wird schon in den nächsten Tagen ein weiteres Sinken zu erfahren haben.

Die Beise des Fliegerleutnants Hartmuth Baldamus traf am Sonnabend in Dresden ein und wurde durch die Beerdigungsanstalt Pleiät nach der Feuerbestattungsanlage in Volkswitz überführt, wo am nächsten Mittwoch die Einäscherung stattfinden soll.

Der Landesausschuß der Vereine vom Roten Kreuz im Königreiche Sachsen schreibt uns: Es kommt besonders in letzter Zeit immer wieder vor, daß Angehörige von Kriegsgefangenen der Versandstelle für

Liebesgaben in Form Geldbeträge direkt einliefen mit dem Auftrag, Lebensmittel zu beschaffen und an Gefangene weiterzugeben. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Werner Versandstelle Aufträge von Privatpersonen nicht entgegen nimmt. Annahmestellen für derartige Aufträge sind lediglich: der Landesauschuß der Vereine vom Roten Kreuz im Königreiche Sachsen, Dresden, Jägerdorffstraße 17.

Belohnungen bis zu 1000 M. werden vom stellvertretenden Generalstab der Armee in Berlin für diejenigen bewilligt, die eine Explosion oder eine Brandstiftung in Kriegswerkstätten aufdecken.

Vegetarier können auf ihre Fleischarten Gruppen oder Hazer beziehen, wenn sie die Karten in ihrem Rehlbezirk abstampeln lassen. Der Einwohnerchein ist mitzubringen. Die Produkte gibt es bei Max Wagner Scheffelstraße 30, Max Albert Werderstraße 5, Heinrich Jahn Wintergartenstraße 57, Paul Hennig Meißerstraße 1.

Militärlaureler erhalten auf eine Fleischkarte 50 Gramm Fleisch mit oder 40 Gramm ohne Knochen oder 50 Gramm Frischwurst oder 40 Gramm Fett bei jedem Fleischer.

Hühnerfutter wird vom 21. April an abgegeben und zwar in 18 feuntlich gemachten Geschäften für jedes Stück Geflügel 350 Gramm gegen Bezugschein, der bei der Wohlfahrtspolizei zu holen ist. Körnerfutter erhält man bei Neumann, Schreibergasse 10, wenn man Eier abliefern, für das Ei wird 30 Pfg. gezahlt.

Zum vaterländischen Hilfsdienst haben sich beim Wahl- und Stimmamt Landhausstraße 17 Erdgesch. Zimmer 57 persönlich anzumelden alle in einem als kriegswichtig bezeichneten Berufe tätigen Personen, die den Beruf ausüben.

Mit der Abwälzung der Warenumsatzsteuer haben sich die Sächsischen Handelskammern erneut beschäftigt. Infolge der zahlreichen unerwünschten Streitigkeiten, die über diese Frage entstanden sind, beschloßen die Vorsitzenden und Soudici der Sächsischen Handelskammern eine gemeinschaftliche Eingabe an das königliche Ministerium des Innern zu richten, in der sie die Verbeiligung einer Gesetzesergänzung eintreten, nach der die Abwälzung vom Verkäufer auf den Käufer in der Form besonderer Berechnung der Steuer verboten werden soll.

Ein Freund des Evangelischen Bundes stiftete aus Anlaß der Aufhebung des Jesuitengesetzes dem Bunde einen Wehrbeitrag von 1000 M., er hofft dabei „zuerstlich viele und leistungsfähigere Nachfolger zu finden.“ Wir finden es sehr taktlos, ungemäß und aufreizend wenn jemand den Geschmack hat in dieser Zeit angesichts der den Vurgfriede schwer störenden Dresdner Entschließung dem Evangelischen Bunde eine solche Summe zu geben. Wenn arme Kinder oder hungernde Erwachsene das Geld bekommen hätten, dann hätte der Mann ein segensreiches Werk geleistet, so hat er aber dem Vaterlande einen schlechten Dienst erwiesen.

Das endgültige Zeichnungsergebnis der 6. Kriegsanleihe bei der Dresdner Reichsbanksparkasse und deren Nebenstellen hat sich noch bedeutender günstiger gestaltet. Es sind hier insgesamt 330 Millionen M., davon 33 Millionen gegen Untertisch gezeichnet worden, gegenüber 270 Millionen bei der 5. und 268 Millionen bei der 4. Kriegsanleihe.

Leipzig

Ein hiesiger Bürger hat dem Weihnachtsfest 25000 Mark überwiesen und der Aktien-Gesellschaft Vanaheim-Pflanzhäuser Werke 5000 Mark.

Die Leipziger Sparkasse hat 10 Millionen Kriegsanleihe gezeichnet.

In einer hiesigen Kunstauktion wurde eingebrochen und dabei 2000 Mark erbeutet. Die Kriegsanleihepapiere liegen die Diebe liegen.

Der Rat hat den Steuerföhen von 102 Prozent genehmigt.

Eine Nähstube für Säuglingswäsche ist vom deutschen Frauenbund, Ortsgruppe Leipzig, begründet worden. In der Nähstube arbeiten freiwillige Helferinnen unter fachverständiger Leitung. Die fertige Wäsche wird dem nationalen Frauendienst zur Verteilung übergeben. Bis jetzt wurden 1800 Wäschestücke abgeliefert.

Landen, 22. April. Die Amtshauptmannschaft beteiligt sich an der Landesiedelungsgesellschaft Sächsisches Heim mit 20 Pfg. auf den Kopf der Bevölkerung als einmaliger verzinslicher Genossenschaftseinlage.

Ghemmitz, 22. April. Den Droschkenbesitzern wurde die Jahrespreis Erhöhung um 50% genehmigt. Dem Händler Rob. Blum wurde vom Gewerbeamt die Verfertigung von Ersatzmitteln und der Handel mit solchen wegen Unzulässigkeit im Reichsgebiet untersagt.

Döbeln, 22. April. Todesfall. Im 61. Lebensjahre verstarb hier Kommerzienrat Robert Lämmler.

Döbeln, 21. April. Wegen Freistreiberie beim Pferdehandel wurde der hiesige Pferdehändler Robert Augustin vom Landgericht Freiberg zu 5000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Freiberg, 21. April. Bezüglich der Verfütterung von Kartoffeln erlassen die Kgl. Amtshauptmannschaft und der Stadtrat eine Bekanntmachung, nach der Kartoffeln, Kartoffelstärke, Kartoffelstärkemehl sowie Erzeugnisse der Kartoffelstärkereie nicht verfüttert werden dürfen. Die Verfütterung frischer oder feiner Kartoffeln ist nicht mehr wie bisher ohne weiteres statthaft, sondern es ist in jedem Falle besondere Genehmigung erforderlich.

Ramenz, 22. April. Einbruch. Im hiesigen Weltino wurden dieser Tage sämtliche Filzstreifen im Werte von mehreren tausend Mark gestohlen.

Wittelbach, 21. April. Die Zwangsverwaltung einer Gutswirtschaft wurde vom Chemnitzer Landgericht angeordnet. Es handelt sich um die hiesige Wirtschaft von Hofmann, die im vorigen Herbst größtenteils unbetrieben und ungedüngt geblieben ist. Als Verwalter wurde ein Landwirt bestellt.

Planen, 21. April. Eine Lieferungs- und Einkaufsgenossenschaft für das selbständige Schneidergewerbe zu Planen und Umgegend, e. G. m. b. H. mit dem Sitz in Planen, ist beim Kgl. Amtsgerichte eingetragen worden.

Verden, 21. April. Die hiesigen Textilindustriellen haben ihren Arbeitern wöchentliche Teuerungszulagen von 8 bis 12 Mark monatlich bewilligt.

Zittau, 22. April. Das städtische Lebensmittelamt macht darauf aufmerksam, daß es bei den Bewähungen, die Einwohnerchaft mit Lebensmitteln zu versorgen, nicht immer das erforderliche Verständnis findet. Die Verbraucher verhalten sich oft gegen nahrhafte Waren ablehnend, weil sie ihnen bisher unbekannt waren. So sind zum Beispiel Appelsäpfe und Pfahnmuscheln angeboten worden, doch ist die Nachfrage hiernach nur gering.

München, 22. April. In ganz Südbayern beschien heftiger Schneefall und empfindliche Kälte. Im Bavarischen Wald liegt der Neuschnee 1 1/2 Meter hoch.

Wettervorhersage für den 24. April 1917.

Königl. Sächs. Landeswetteramt.

Zeitweise aufklärend, keine wesentliche Temperaturänderung, keine erheblichen Niederschläge.

Kirche und Unterricht

K. Rom, 21. April. Der Papst hat den Montenaner Facelli zum Runtius für Bayern ernannt.

Gerichtssaal

Dresden, 21. April. Befähigte Einbrecher standen in der Person des Arbeiters Karl Feig Israel aus Neuhadt, Martin Gerhard Sühmlich aus Obervogelgesang, des Klempnergehilfen Paul Heinrich aus Dachsen und des Arbeiters Franz Baranski aus Breppin vor dem hiesigen Landgericht. Die erstgenannten 3 Angeklagten sind bereits vorbestraft. Sühmlich hatte bei einem Bäckermeister in Rottwerndorf, bei dem er als Aushäer arbeitete, 85 Mark untergeschlagen, während Baranski ein Schaufenster in Dresden erbrach und verschiedene Lederwaren stahl. Außerdem verübte er mit Israel eine größere Anzahl von Diebstählen in Dresden und Pirna, wobei sie besonders Lebensmittel stahlen. Die Gegenstände wurden in Gattwirtschaften verkauft. Heinrich verübte ebenfalls mehrere Diebstähle, während Sühmlich außerdem noch als Dieb fungierte. Israel erhielt 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, Heinrich 3 Monate 3 Wochen Gefängnis, Sühmlich 10 Wochen Gefängnis und Baranski 1 Jahr Gefängnis.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Dresden. (Katholischer Frauenbund). Bei dem am 25. April stattfindenden geselligen Abend, der musikal. und deklamatorische Darbietungen vertrieb, wird auch ein „Krabbelstad“ die Runde machen und die tapfer Einwirkenden hübsche Lieberabmachungen bringen. Sollte eins oder das andere unter Mitglieder zu diesem Zweck eine Gabe spenden wollen, bitten wir dies an Gedichtenthaener, Gr. Plauenischestr. 18 zu schicken. Es wird zu erwarten, daß der Abend ebenso erfolgreich verlaufen wird, wie die früheren. In diesen ersten Zeiten mit ungemäßigtem Vesammensein mit Gleichgesinnten bei rechtlicher Unterhaltung gar wohl. Für Tee wird der Hausmeister sorgen, doch ist es ratsam, etwas Ekbares mitzubringen.

Handel und Verkehr

h. Brodwin, 21. April. Die Glasfabrik, welche erstattet werden ihren Geschäftsbericht auf das Jahr 1916. Das verstoffene Geschäftsjahr zeitigte infolge der weitestgehenden Ausdehnung des Krieges für das Unternehmen wiederum Schwierigkeiten, da die Herstellung stark unter den Kriegsmahnahmen der verschiedensten Art gelitten hat. Trotzdem war es möglich, den wesentlich höheren Gebühmungskosten die Verkaufspreise nach und nach anzupassen. Infolge der starken Nachfrage haben sich die Lagerbestände vermehrt. Der Jahresabschluss weist ein befriedigendes Ergebnis auf, so daß eine Dividende von 10% gegen 0% im Vorjahre in Vorschlag gebracht werden kann. Die Hauptversammlung findet am 28. April nachm. 1/2 Uhr im Hamburger Hof in Weichen statt.

Literatur

Immerwährender Gartenkalender und Saat- und Pflanztabelle „Rosmos“. (Eintarter Bilderbogen Nr. 14) Französisch Verlagshandlung, Stuttgart. Preis 25 Pfg.; bei 50 Stück je 20 Pfg., bei 100 Stück je 10 Pfg.

Die Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Eine Aufstellung sämtlicher Kriegsschiffe mit 38 Abbildungen von Schiffstypen nach dem Stande vom Januar 1917. (Eintarter Bilderbogen Nr. 15) Französisch Verlagshandlung, Stuttgart. Preis 25 Pfg.

Briefkasten

H. G. in M. Das „Eingefandt“ eignet sich keineswegs zum Charakter wegen nicht zum Abdruck. Dagegen glauben wir, daß eine Beschwerte beim Superior der Fall. Hoffentlich nicht ohne Erfolg sein wird. Den jetzigen Zustand an sich bedauern wir nicht.

Einen Bericht über die Einweihung der Gewerbesammler können wir nicht bringen, da wir dazu nicht geladen waren.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Hauptredakteur Richard Leuschke für Beklamme und Anzeigen J. B. Keller. — Druck und Verlag der „Saxonia-Verlagsdruckerei G. m. b. H.“, sämtlich in Dresden.

Sturmvogel

Ein Schiffroman aus dem Nordland. Von Anny Botde.

Amerikanisches Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig. Nachdruck nicht gestattet.

(27. Fortsetzung.)

Vodenbring fuhr mit schwerer Stimme weiter fort: „Es waren entsetzliche Stunden, die ich durchlebte, und endlich, als schon der Abend sank, da brachten die Schiffer mein dunkelhaariges Weib und meinen blonden Vaden. Die Flut hatte sie wieder zurückgetragen an das Land, von dem Ines geflohen. Rast und starr lagen sie vor mir. Ines wie eine bleiche Wasserrose mit Sprühtropfen im dunklen Haar, mein Junge mit einem verzerrten Lächeln um den kleinen Mund. Ich schrie laut auf und brach in die Knie. Da lachten die Fischer ringsum höhnisch, und ein Flüstern ging durch die Menge, daß ich Weib und Kind, die ich eingesperrt, ja selber in den Tod getrieben.

Und ich wichen auch die Menschen vor mir an der offenen Gruf zurück, als wir sie einbetteten. Es war, als trüge ich ein Kreuzzeichen an der Stirn. Was sollte wohl sonst das schöne, junge Weib in den Tod getrieben haben, wenn ich ihr nicht wehe getan?

Sie verstanden nicht, die fremden Leute, das Ines' letzte Lat in geistiger Unmachtung gesehen, die, wie ich später erfuhr, ein Erbteil ihrer Mutter war. Ich stand wie gebrochen am Grabe, und in dem Augenblick, als alles von mir zurückwich, als ich ganz allein an der Gruf meines Weibes, meines Kindes stand, da sah ich in die von Tränen schweren Augen einer Frau, die ich nicht kannte. Wie ein Verdurstender leckte ich nach dem Trank des Mitleids aus ihren blauen, wundersamen Augen, dann wurde es Nacht um mich. Als ich wieder zu mir kam, führte mich Evertson heim. Ich wollte ihn späterhin fragen, ob das blonde Mädchen keine Schägerin gewesen, aber ich habe ihn nicht wiedergesehen. Er hatte Bestraun ohne Abchied verlassen, können Sie sich um denken, mein

junger Freund.“ Schloß Vodenbring seine Erzählung, „daß ich zuweilen die Empfindung habe, als gehörten Ihre Augen dieser Frau, die damals Mitleid mit dem Versehrten zeigte, der sein armes Weib zu Tode getrieben haben sollte?“

Sie waren, langsam weiterschreitend, bis an den Hafen gekommen. Von der „Deana“, die weit da draußen vor Anker lag, wurden schon Abfahrtsignale gegeben. Die letzte Barkasse zog soeben mit den letzten Booten dem leuchtenden Schiffsvale entgegen, der im Abendgolde auf den Wellen schaukelte.

Marne wurde so einer Antwort entzogen.

„Das Schiff geht ab!“ rief er gepreßt, und während sie dahineilten und dem Führer eines kleinen Bootes, das lässig im Hafen schaukelte, zuwinkten, daß er sie eiligst an Bord bringen sollte, schob Marne Jensen plötzlich seine warme Hand in Vodenbring's Rechte, und seine Stimme war weich und bewegt, als er sagte: „Sie Armer, wie tief und schwer müssen Sie gelitten haben um die arme, kleine Menschenblume, die nicht Wurzel fassen konnte in der Fremde, die auch ihr Kind mit sich nahm.“

Auf der „Deana“ hatte man schon die Nachzügler vernimmt, die jetzt pfeilschnell in dem kleinen Boot über die Wellen schossen. Lächer wehten von allen Seiten ihnen entgegen, und noch im letzten Moment erreichten die beiden glücklich die Schiffstreppe, ehe der Dampfer wunderlustig seinen Kurs aufnahm.

Marne's Antlitz war in tiefe Glut getaucht, und Vodenbring's Augen blickten dunkel und verschattet. Warum hatte er nur alles, was so wild seine Seele bewegte, diesen jungen Menschen erzählt? Nur weil er ihn mit den blauen Augen jener Frau anblickte, die ihm in der leidvollsten Stunde seines Lebens wohlgetan!

Hatte er ganz leise und heimlich dabei gehofft, irgend ein Witz, ein Wort könnte verraten, was er, ohne es sich selbst eingestehen zu können, heimlich wählte, daß dieser blonde Knabe ein Weib sei? Nein, es war ja geradezu wahnwitzig, das zu erwägen. Wer an demselben Abend nach der Hauptmahlzeit sah, wie dieser kede blondkopf den

hübschen Mädchen und Frauen den Hof machte, und wie schneidig er auf den Promenaden mit Astrid Oerhagenberger tanzte, der wäre wohl nie auf den hinverbrannten Gedanken gekommen, dieser junge, elegante Kavallerist hätte jemals in Weiberkleidern gesteckt.

Vodenbring fühlte sich krank und elend. In seinem Hirn hämmerte es dumpf, als ob Bahnsinn in ihm wühlte. Die schlauke und doch kräftige Knabengefalt dort, kein helles Lachen zu ihm, der einsam an Bord lehnte, herberklang, tat ihm weh und verwirrte seine Sinne. Er war ausgezogen, Ruhe und Vergessenheit da draußen auf dem Meere zu finden, und nun ging auf Schritt und Tritt die Erinnerung mit.

Um die Felsen hing rote Blut, einer wolkenden Nacht gleich. Wie giftgrüne Augen mit feurigen roten Pupillen glitzerten die sich immer höher aufbaumenden Wogen.

„Sturm, wenn doch Sturm käme!“ ächzte er. Schaumspühend wälzten sich die Wogen heran, schlängeln ihre nassen Riefenarme um das stolze Schiff, das so sicher und ruhig einer rätselhaften Nacht entgegenfuhr, einer Nacht, von der es in Frithjof-Sage heißt:

„Mitternachtsjonn' auf den Bergen liegt, Blutrot anzuschauen. Es ist nicht Nacht, es ist nicht Tag, Es ist ein seltsam Grauen.“

Das von Vodenbring schlief diese Nacht nicht. Er horchte auf die Sturmwellen, die über das Deck hinweg, und er hörte die tosende Stimme des Meeres, die kaum großtönend aus den Wogen schrie. Was sorgst und grübelst du dich, armes, kleines, zuckendes Menschenherz? Wer vergeblich, nur meine Nacht und Herrlichkeit bestrebt!

Und draußen über dem weiten, brausenenden Meer kämpfte die Sonne mit der silbernen Rondenpracht, die webte aus Märchenbanden einen Silberfächer mit schwebenden wie einen Zaubermantel über das Meer. Die glitzernden Glanzspitzen standen fern im nächtlichen Sonnenlicht, stamm am Horizont. Und die Wogen rollten wie magische, graue tiefe Rätzel dahin durch die helle, schimmernde Nacht. (Fortsetzung folgt.)

Max Kostrawa. Schmerzlich und unerwartet erhielten wir die herzzerreißende Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder. Kanonier im 7. Sächs. Fußart.-Batt. im blühenden Alter von 20 Jahren bei dem furchtbaren Völkerringen den Heldentod erlitten hat. Sein einziger Wunsch, bald bei seinen Lieben wieder verweilen zu können, war ihm nicht vergönnt. Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz ermessen. Dir aber, lieber Max, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in Dein fernes Grab nach. Leicht sei Dir die fremde Erde. Dresden, den 23. April 1917, Eilenburgerstraße 6. In unsagbarem Schmerz: Joh. Kostrawa als Vater, z. Zt. im Felde, Marie Kostrawa, Josef Kostrawa, Soldat, als Brüder.

Katholischer Frauenbund. Mittwoch den 25. April abends 8 Uhr im katholischen Gesellenhaus. Geselliger Abend. Musikalische und deklamatorische Vorträge, Theater. Eintritt 30 Pf. Gäste willkommen.

Kirchenglocken-Beschlagnahme! Zur Erteilung von Ratschlägen über Aushau und Abmontierung von Kirchenglocken empfiehlt sich Glockengießerei Gebr. Ulrich, Inh. Heinr. Ulrich, Glockengießmeister, Apolda (Thüringen). Bestens empfohlen vom kath. Pfarrer Apolda.

Berufs-Vorbildung Ostern 1917 — 52. Schuljahr. I. Tagesvollschule — Lehrlingschule für Pflichtschüler. II. A. Handelswissenschaftliche Kurse für männliche und weibliche Besucher. B. Vorbereitung für Amtsprüfungen. III. Privatkurse. Clemich'sche Handels- und höhere Fortbildungsschule Dresden A V, Moritz-Str. 3 — Fernspr. 18509. Sprechstunden des Kath. Frauenbundes Mittwoch 4—5 Uhr. Kath. Gesellenhaus, Rufferstr. 4, 1

Reiche Auswahl in: Frühjahrs-Paletots, Anzügen, Hosen, Kravatten, Hosenträgern, Wettermänteln u. Schirmen. Zu verleihen: Smoking-, Gehrock- und Frack-Anzüge. Reparaturen sauber, schnell und billig. Kleiderschwemme Dresden, Trompeterstraße 7.

Wenig gebrauchte Kopiermaschine gut und praktisch, Preis 100.—, für 60.— abgegeben, weit überfällig. Saxonia-Buchdruckerei Dresden-N., Holbeinstraße 46.

Die Drogenhandlung v. Hermann Roth Dresden, Altmarkt 5 empfiehlt alle in ihr Fach einschlagende Artikel.

Verlobungs-Verählungs-Visitenkarten liefert schnell u. preiswert Saxonia-Buchdruckerei G.m.b.H. Dresden-A., Holbeinstraße 46.

Rackows Handels- und Sprachschule, Altmarkt 15, Albertplatz 10, An der Kreuzkirche 9, Wartenstr. 15. Handelskurse für Erwachsene. Höhere kaufmännische Fortbildungsschule, „auf männliche Fortbildungsschule (beide Abteilungen befreit von der Pflichtfortbildungsschule). Sonderkurse f. lg. Mädchen, Sprachkurse. Auswärts und Prospekt frei. Fernspr. 17187. Vorbereit. z. Prüf. für das Einjähr.-frei.

Korbwaren Seilerwaren J. Rißpel Dresden-I., Obergraben 3 Kamenzer Straße 22 Fernsprecher 15612

Geschäfts-Anzeiger

Dresden Briefordner-Fabrik Cito und Buchbinderei Dresden-A. 1. - J. Brendel, - Fernspr. 26812 empfiehlt sich zur Anfertigung aller Buchbinderarbeiten.

Buchdruckerei Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H. Dresden-A. 16. Holbeinstraße 45 Fernsprecher 21366 Anfertigung aller Drucksachen für den Bedarf von Behörden, Geschäften und Familien. — Prompte Bedienung. — Zivile Preise. — Spezialität: Prospekte in Massenaufgaben, Kataloge, Qualitätsdrucke.

Gardinenwäscherei Dipl.-Ing. Richard Stein, Dresden-Neustadt, Bischofsweg 102. Telephon 21901.

Gold- und Silberwaren Reiche Auswahl — Reparatur und Neuarbeiten Theodor Scholze, Schloßstraße 5a

Hüte stets Neuheiten Mützen jeder Schirm Art u. Stücke Heinrich Padberg, Luisenstr. 70. Fernruf 10428.

Kürschnerei Paul Klante, Dresden-A., Lortzingstr. 32. Neu-Anfertigung, Reparatur und Umarbeitung schnellstens und preiswert.

Malerarbeiten werden prompt und billig ausgeführt. B. Persich, Malermeister, Bergmannstraße 11. Fernspr. 21949.

Schneidermeister Hermann Göbel Grunauer Straße 81, 3. Etage.

Schuhmacherei für feine Maßarbeit und Reparaturen von J. Vierkotten, Zöllnerplatz 12, Eing. Zöllnerstr.

Achtung! Schuhwaren! zum größten Teil vor dem Kriege hergestellt, hat preiswert zu verkaufen Alfred Prziwilla, Borsbergstraße 35.

Waschanstalt Dipl.-Ing. Richard Stein. Lieferung nach Gewichtsrechnung. Dresden-Neustadt, Bischofsweg 102. Telephon 21901.

Bautzen Schmidt & Gottschalk Theatergasse 6 Ecke Schulstraße Einlösung sämtl. Zinsscheine 14 Tage vor Fälligkeit. An- u. Verkauf von Staatspapieren, Forderungen usw. Verzinsung von Einlagen auf Buch bei täglicher Abhebung, oft u. monatlicher Kündigung je nach Vereinbarung zu günstigsten Bedingungen. — Scheckverkehr. Diskontierung guter realer Geschäftswechsel. — Stahlpanzerfächer-Vermietung.

Bankhaus Schmidt & Gottschalk Theatergasse 6 Ecke Schulstraße Einlösung sämtl. Zinsscheine 14 Tage vor Fälligkeit. An- u. Verkauf von Staatspapieren, Forderungen usw. Verzinsung von Einlagen auf Buch bei täglicher Abhebung, oft u. monatlicher Kündigung je nach Vereinbarung zu günstigsten Bedingungen. — Scheckverkehr. Diskontierung guter realer Geschäftswechsel. — Stahlpanzerfächer-Vermietung.

Handschuhmacher u. Bantagist Josef Rother Kornmarkt-Becke, am Theater.

Klapphüte, Zylinderhüte Haarbütle, Wollhüte, Jagdhüte, Mützen. Reparaturen. Pantoffeln u. Filzschuhe. Reparaturen billigst. Paul Ulbrich, Schulstraße 11.

Leipzig Buchbinderei von Franz Harzsch Firma B. Meybert Lindenstr. 14 Tel. 13715 Wohn. Reichenstr. 5/N. Anfertigung all. Art Bucheinbände schnell u. billig.

Kirchenmalerei Heinrich Hinrichs

Zittan Schuhwaren gute Paßform, haltbar und billig, bei Wendelin Rücker, Frauentorstraße 14

Bernhard Zuckschwerdt Dresden Schlossstraße 5b gegründet 1862 Zigaretten

Nr. 93 Dienstag Ein Die russ... Ein Ober... Corps abgeor... (Kriegsangehörig... Zuppe sehr... betreffende... dem Gouvern... der genannt... bei ihm vorg... einigung... it als Deleg... kante bei Di... abkommand... Dienststemp... jede Kompan... einzelnen Bü... müßten meist... und den Zri... von den... zu brechen... Corps verjan... wählen, die... sollten. Um... Minister des... brade an... enten und... seiner Rede... schafflichen... Verrech... zur seine eig... nicht habe... und lieb b... Abordnung... Wiljufow die... Wünsche der... Ein alter... tion sprach... sofortige Be... Löbnungszul... Gehalts der... fikt des Me... müßten. Ein... Wiljufow, e... entstand ein... Soldaten „... (offizierom). ... liche Offizier... low eine Loh... Zeit verproc... Soldat. Er... densverh... Regierung ein... man recht hal... Wiljufow für... Regierung u... daß er nur... önen reden f... Zur B... Eine o f... Bei der... lebung des... hingewiesen... sehr große... nungen über... Mongregation... verschiedenen... sarbeit zu er... regierungen e... Gelebe und... Orden vorzun... mitteln. Bei... die Frage an... ordnungen d... geleh vom 4... etwigen Auf... Straft treten.